Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 5

Rubrik: Bild+Ton-Praxis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Heil der Welt

Art des Mediums: Tonbild, 65 Dias, farbig, Laufzeit 20 Min., Hochdeutsch, mit Textheft und Arbeitsanleitung; Produktion: Karl Gähwyler (Luzern), im Auftrag von Fastenopfer und Brot für Brüder, 1974; Verleih: Katechetische Dokumentations- und Leihstelle TKL/KGK, Neptunstr. 38, 8032 Zürich (01/47 96 86); Photodienst KEM, Missionsstr. 21, 4000 Basel (061/25 37 25). Regionalsekretariate der KEM in Aarau (064/22 45 60) und St. Gallen (071/22 68 62) und Kantonale Geschäftsstellen «Brot für Brüder» in Zürich (01/28 95 91), Neuenburg (038/25 22 05) und Bern (031/45 36 23); MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/44 90 65).

Inhalt

Das Tonbild erörtert die Frage nach dem Heil der Welt in vier Teilen. In einem ersten Teil werden Bilder, Fragen und Erinnerungen zum Wort «Heil» assoziiert: «Heile, heile Säge...», Heil Hitler! Das Wort wurde missbraucht, verengt und vergessen. Wo es durch das Wort «Glück» (Wettkampfglück, Prüfungsglück, Liebesglück) ersetzt worden ist, empfinden wir einen Mangel, denn das Glück des Menschen ist gefährdet (Ehezwist, Verkehrsunfall). Wir fragen nach dem dauernden Glück.
Der zweite Teil weist kurz darauf hin, dass alle Kulturen und Religionen (Animismus, Hinduismus, Buddhismus) Antworten auf die Frage nach dem dauernden und umfassenden Glück, nach dem Heil, geben. Dann belegen Zitate aus dem Alten und Neuen Testament, dass der biblische Glaube das Heil nicht auf ein jenseitiges Leben verbannt, sondern als Verheissung für das Heute bezeugt. Typische Bilder mit notvollen Unheils-Situationen der Gegenwart (Wohnblockexistenz, Ausbeutung, Hunger, Krieg, Krankheit) kontrastieren die Bibelstellen in eindrücklicher Weise und fragen nach der Verantwortung der Christen.
Die bildlich dargestellten Antworten der vier Interviews, aus denen am Anfang des dritten Teiles hervorgeht, dass wir meistens ein bloss egoistisches, privates Glück suchen, schliessen sich graphisch zu einer Verbotstafel zusammen. Wenn auch an das Glück der andern (der Alten, der Kranken, der Schwachen, der Menschen in der Dritten Welt) gedacht wird, öffnet sich der Kreis, und die Verbotstafel verwandelt sich zu einem Rettungsring bzw. zum Heilszeichen.
Der vierte Teil konkretisiert diese befreiende Erkenntnis und gibt zehn verschiedene Hinweise, wie sich das Heil heute durch unsere Hände (verschiedene symbolische Bilder von Händen und Gebärden) verwirklichen kann (Sorge für den Schwachen, Kampf gegen die Selbstsucht, Verfechten von Grundrechten). Gott will durch unsere Hände Heil für alle Menschen schaffen.

Didaktische Leistung und Einsatzmöglichkeiten, methodische Hinweise

Das Tonbild ist ein problemorientiertes Unterrichtsmittel, das den Schüler befähigen soll, Bedingungen zum Heil der Welt zu erkennen und die private Glückserwartung kritisch zu würdigen. Es kann vom 8. Schuljahr an verwendet werden im Zusammenhang mit der Frage nach dem Bild des wahren Menschen, nach seinem Glück und seiner Verantwortung gegenüber Gott, Mitmensch und Welt (1. Mose 1,26f. und Kolosser 1,15). Im weitesten Sinne hat es eine sensibilisierende Wirkung im Rahmen der Friedenserziehung und der Darstellung der Entwicklungshilfeproblematik.
Das Tonbild ist für die Verwendung im Unterricht konzipiert. Es kann aber auch in der Erwachsenenschulung eingesetzt werden. Wer es in der Arbeit mit Schülern

verwendet, wird sich in besonderem Masse bewusstmachen, dass «Heil heute» den ganzen Menschen in einer unteilbaren Welt betrifft. Mit einer Tonbildschau kann der Mensch aber niemals ganzheitlich angesprochen werden. Sie fordert deshalb mindestens die Ergänzung und Vertiefung durch das Gespräch, die Information, das Spiel und die Aktion. Die Einteilung des Tonbildes in vier Arbeitsschritte erleichtert die Verarbeitung der Denkanstösse. Entsprechende Anregungen sind im Textheft zu finden. Darüber hinaus ist auch die Verwendung im Rahmen der von K. Kirchhofer und R. Voegeli formulierten und von Brot für Brüder und Fastenopfer herausgegebenen Impulse für den Religionsunterricht zum Thema «Heil heute» zu prüfen.

Erfahrungsbericht

Ich habe das Tonbild in zwei Klassen des 10. Schuljahres (Fortbildungsklassen) eingesetzt. Voraus gingen im Zusammenhang mit der Darstellung einiger Manipulationsmechanismen in der Werbung Hinweise auf die Leitbild- und Motivforschung und die Frage nach den Wunschvorstellungen vom Menschsein: jung, sportlich, geniessend, freiheitsliebend, glücklich, lächelnd usw. Diesen Eindruck konnten die Schüler in einer Bild- und Textcollage verdichtend zum Ausdruck bringen. Im Anschluss an eine Sammlung von Assoziationen zu den Worten «Glück» und «Heil» vertiefte der erste Teil des Tonbildes die Problemstellung, die sich aus dem von der Werbung her gezeichneten Menschenbild ergeben hatte: Was heisst eigentlich wahres, glückliches Menschsein? Darauf habe ich mit dem Tonbild nach den im Textheft angegebenen Anregungen gearbeitet und damit die Schüler zur Erkenntnis geführt, dass es ohne das Glück des andern kaum ein wahres persönliches Glück gibt. Zurück blieb die Frage von Schülern, warum wir für das Glück der andern nicht mehr tun, aber aus organisatorischen Gründen (Prüfungszeit!) kam es leider zu keiner konkreten Aktion. Hans Hodel

Dürre

Art des Mediums: Tonbild, 50 Dias, farbig, Laufzeit 18 Min., Hochdeutsch, mit Textheft; Produktion: Karl Gähwyler (Luzern), im Auftrag der Schweizerischen Caritas, Löwenstr. 3, 6000 Luzern; Verleih: Katechetische Dokumentations- und Leihstelle TKL/KGK, Neptunstr. 38, 8032 Zürich (01/47 96 86); Bild+Ton, Zeltweg 9, 8032 Zürich (01/47 19 58); MBR, Helvetiaplatz 2, 3005 Bern (031/44 90 65).

Inhalt

Mit authentischen Bild- und Tonaufnahmen, die Karl Gähwyler anlässlich seiner Besuche in den Dürregebieten von Obervolta, Äthiopien und Indien gemacht hat, stellt der Autor knapp und sachlich, aber gleichzeitig auch eindrücklich orientierend dar, was Dürre ist (Bilder 1–10), welches die Folgen der Dürre sind (Bilder 11–25: Viehsterben, Lebensmittelmangel, Existenzbedrohung, Hungersnot) und welche Hilfsmassnahmen getroffen werden (Bilder 26–50: Soforthilfe, Aufbauhilfe, Wasserbeschaffung).

Didaktische Leistung und Einsatzmöglichkeiten, methodische Hinweise

Das Tonbild kann die bereits bekannten Informationen über die Dürrekatastrophe in weiten Gebieten der Dritten Welt vertiefen und aufzeigen, dass die getroffenen Hilfsmassnahmen sinnvoll und unterstützungswürdig sind. Die Glaubwürdigkeit des Inhalts wird dadurch unterstrichen, dass der Kommentar von bekannten Radiosprechern gesprochen wird. Angesichts der Aktualität des Problems gibt es fast

unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten. Im Unterricht kann es vom 7. Schuljahr an als Einstieg zur Darstellung der Probleme in der Dritten Welt und vor allem zur Erklärung der Teufelskreise von Hunger und Armut verwendet werden.

Vergleichsmaterial

Hunger, ein Material- und Leseheft für die Oberstufe, Nr. 3/1973 in der Reihe «Wanderer von Land zu Land», hrsg. vom Schweizerischen Evangelischen Missionsrat. Bestellungen: Wanderer von Land zu Land, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich.
Hunger in Afrika, ein Dokumentarfilm von Karl Gähwyler; farbig, 16 mm, Lichtton, 8 Min.; Verleih: SELECTA-Film, Freiburg (037/22 72 22). Eindringliches aktuelles Bildmaterial über die vom Hungertod bedrohten Gebiete Afrikas (Sahel und Äthiopien), das sich auch zur Motivation von Hilfsaktionen sehr gut eignet.

Erfahrungsbericht

Ich habe das Tonbild in zwei Klassen des 10. Schuljahres (Forbildungsklassen) als Einstieg zur Darstellung der Probleme in der Dritten Welt verwendet. Dabei hat nicht nur die sachliche Schilderung der Ursachen und Folgen der Dürre stark beeindruckt, sondern auch die knappe, aber treffende Kommentierung der Bilder, verbunden mit den zurückhaltend, aber um so wirkungsvoller eingesetzten Tonaufnahmen (Weinen, Geräusche, Flötenmusik). In der anschliessenden Verarbeitung hat niemand das Argument eingebracht, die Menschen in der Dritten Welt seien für ihr Elend selber verantwortlich, wie das sonst oft gesagt wird. Hans Hodel

FORUM DER LESER

Bogdanovichs Traum von der Traumfabrik

oder Was wir von Peter Bogdanovich besser nicht lernen

Walter Zwahlen schreibt in seinem Text «Kameraführung in der Krise?» (ZOOM-FILMBERATER 3/74) über die einfache Gestaltung der Filme des Regisseurs Peter Bogdanovich. Ich will hier meine persönliche Meinung zum Fall Bogdanovich, seiner Beziehung zur Kamera und über die Praktiken der Traumfabrik äussern. Bogdanovich gehört zu den Vertretern des neuen Hollywoodfilms. Er will reines, perfektes Konsumkino machen und empfiehlt in TV-Interviews, die Leute sollten doch den Flimmerkasten abschalten und ins Kino gehen. Es ist falsch, wenn man seine Filme als «non-action»-Kino bezeichnet, denn nicht in erster Linie die Kameraführung ist im konventionellen Spielfilm für «action» verantwortlich, sondern die Story, die Handlung; also ist es vor allem das Problem des Drehbuchs. Die Haltung des Regiesseurs zur Funktion der Kamera in seinen Filmen entspricht der Ideologie Hollywoods (nicht die Kamera spielt die Hauptrolle, sondern der Star), und der Verzicht Bogdanovichs auf den «technischen Firlefanz» dient der Absicht, ein totales Illusionenkino zu schaffen. Durch das einfache Abfilmen der Darsteller soll die Identifikationsmöglichkeit der Zuschauer gesteigert werden. Jeder störende Eingriff in die Täuschung wird vermieden, denn die Betrachter dürfen nicht merken, dass sie nur einen Film sehen. Darum verzichtet der Regisseur dann auch auf mögliche